

Neuere Industriebauten der AG Brown, Boveri & Co., Baden

Autor(en): **Rohn, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 7: **Industrie- und Ausstellungsbauten**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31734>

Nutzungsbedingungen

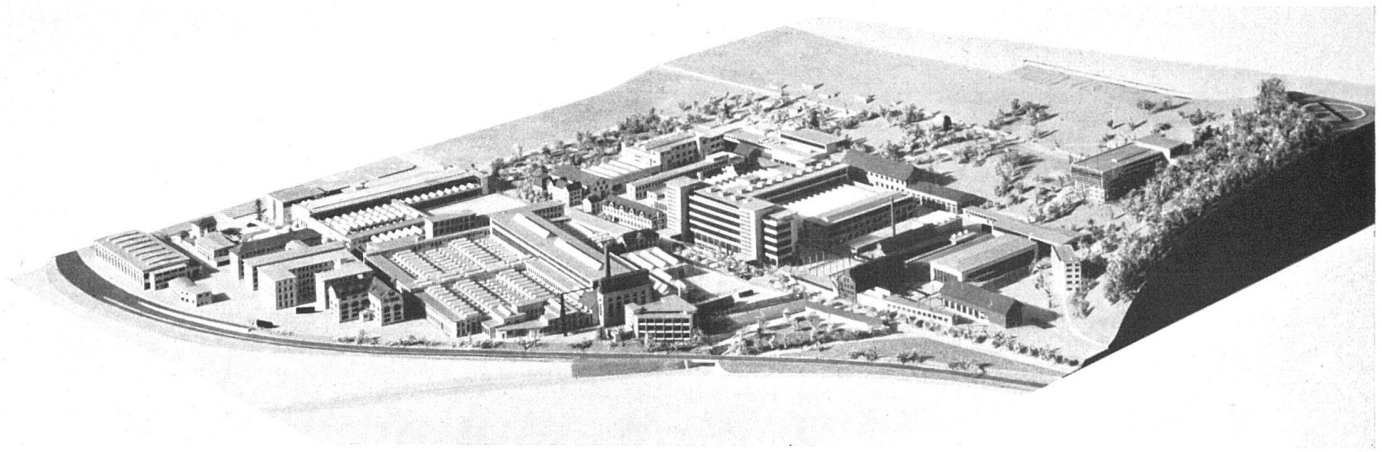
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modellbild der heutigen Fabrikanlage von Norden | Maquette des usines BBC, état actuel; vue prise du nord | Model of the factory in its present state, from the north

Neuere Industriebauten der AG. Brown, Boveri & Co., Baden

1949–1954, Dr. Roland Rohm, Architekt BSA/SIA, Zürich

Die Entwicklung der AG Brown, Boveri & Cie., Baden, in den letzten Jahren veranlaßte die Geschäftsleitung, ihre Fabrikanlagen und Laboratorien wesentlich zu erweitern. In Erkenntnis der Bedeutung einer geordneten und rationalen Fabrikanlage arbeitete sie in Zusammenarbeit mit dem Architekten einen generellen Gesamtplan aus, in welchem die erhaltenswerten Bauten als bleibende Anlagen beibehalten wurden, während im übrigen der Abbruch veralteter Gebäude in Aussicht genommen und eine etappenweise Erneuerung derselben ins Auge gefaßt wurde.

Das BBC-Areal zerfällt heute in zwei Teile, welche durch die Bruggerstraße, die den Durchgangsverkehr Zürich-Basel bewältigt, durchschnitten wird. Für eine spätere Zukunft ist die Absenkung dieser Straße geplant, die den Zusammenschluß des ganzen BBC-Areals, ohne unterbrechende Verkehrsstraße, zur Folge hätte.

Während das Areal östlich der Bruggerstraße im Kern erhalten bleiben und keine grundlegende Erneuerung erfahren soll, wurden an dessen Randzonen wesentliche Erneuerungen geplant; erwähnt seien das im Jahre 1942 erstellte Hochspannungslaboratorium (s. WERK 6/1944) und die damit zusammenhängende neue Eingangsgestaltung mit wesentlich erweiterter Parkierungsmöglichkeit; erwähnt seien ferner die in den Jahren 1949 und 1950 erstellten neuen Hallen 37, 38 und 39, die dieses Areal gegen die Bruggerstraße abschließen. Gleichfalls an der Randzone dieses Areals liegt das kürzlich fertiggestellte *Feuerungs- und Aerodynamische Laboratorium*.

Auf dem Areal westlich der Bruggerstraße konnte – im Gegensatz zu der eben erwähnten, im Rahmen bestehender Altbauten durchzuführenden Planung – eine radikale Neuplanung, mit dem Ziel, einerseits den Betrieb zu rationalisieren, andererseits das vorhandene begrenzte Areal intensiver auszunutzen, ins Auge gefaßt werden.

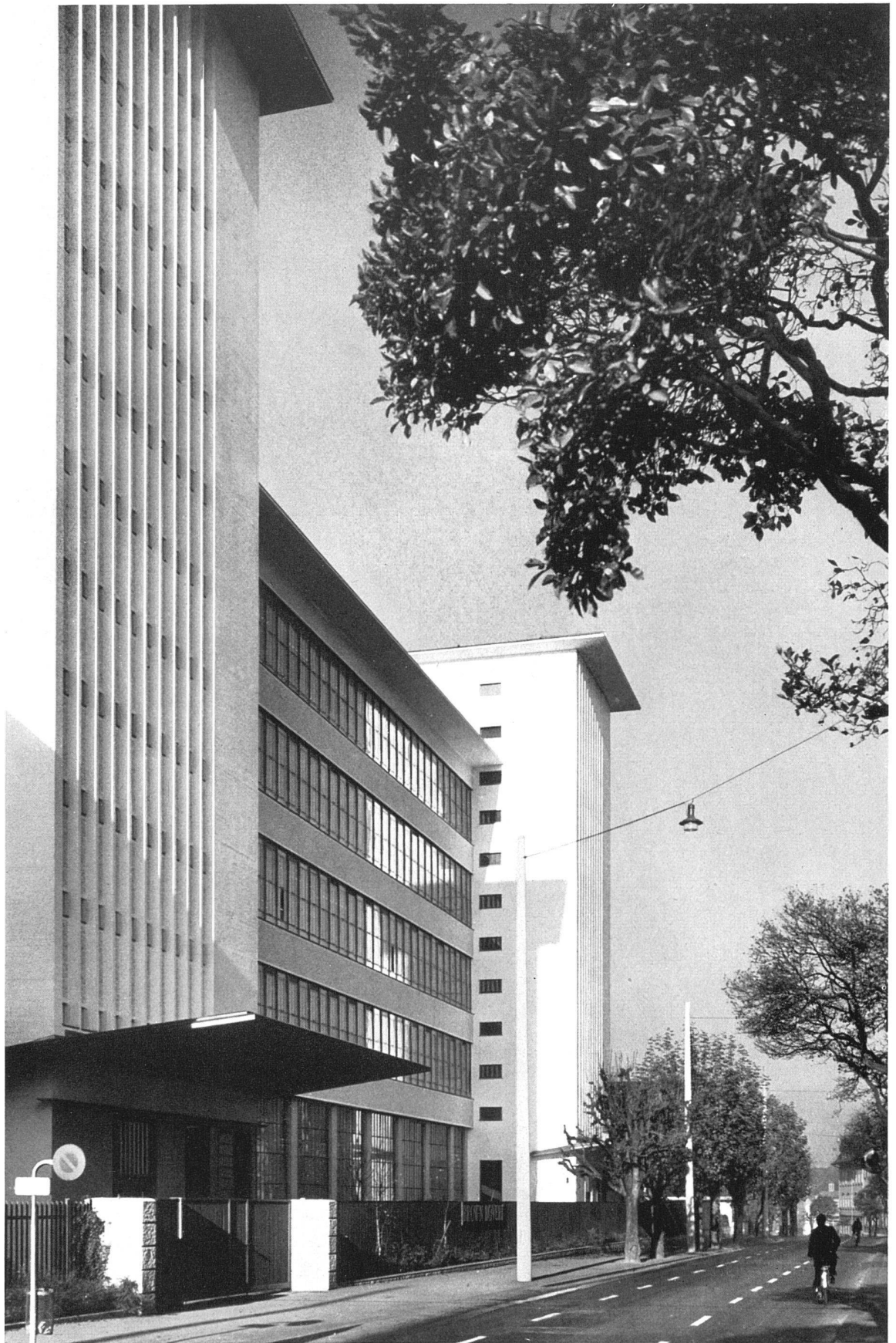
Der Überbauungsplan dieses Gebietes umfaßt außer einigen an der nördlichen Peripherie disponierten Lagerbauten, die zum Teil bereits ausgeführt sind, in der Hauptsache den groß zusammengefaßten *Fabrikbau Bruggerstraße*. Dieser

Bau besteht sowohl aus mehrgeschossigen Hochbauten als auch aus erdgeschossigen Oberlichthallen. Zwecks Anpassung an die verschiedenartigsten Fabrikationsbedürfnisse wurden Standardbauten vorgesehen, welchen vom fabrikatorischen Standpunkt aus folgende Forderungen zugrundeliegen: Weitgehend zusammenhängende Geschoßflächen mit möglichst großer Längenentwicklung, welche sehr langen Fabrikationswegen Genüge leisten können; weiträumiges Stützensystem von 6×9 m in den Stockwerkbauten und 6×18 m in den Hallen; lichte Raumhöhen von etwa 5 m in den Obergeschossen und von 7 m im Erdgeschoß; Anordnung durchgehender Hallen ohne jegliche Einbauten zwecks Durchführung von Krananlagen. Anordnung von vertikalen Installationskanälen und horizontal entwickelten Kanälen zur Aufnahme der Verteilleitungen.

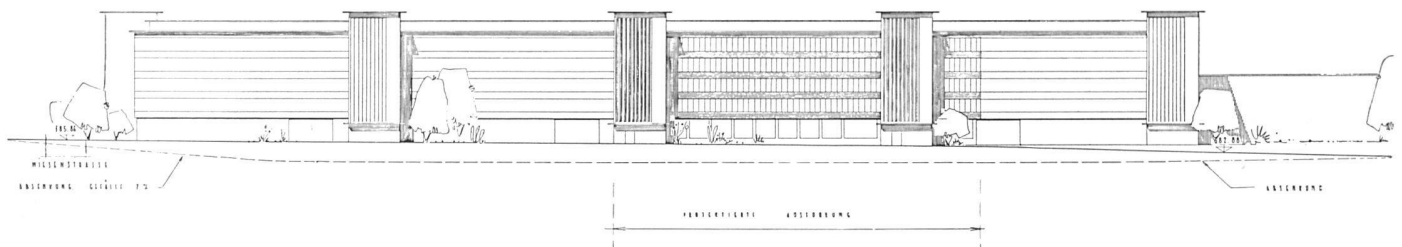
Diese Forderungen führten zur Anordnung eines längs der Bruggerstraße entwickelten fünfgeschossigen, unterkellerten Längsbaues, der in seiner Schlußphase eine Länge von etwa 290 m aufweisen wird, und quer dazu gestellten, in Abständen von etwa 72 m angeordneten dreigeschossigen Quertrakten. Zwischen den letzteren wurden sowohl Oberlichthallen wie auch Zufahrtsstraßen und Geleiseanlagen entwickelt. Sämtliche Treppenhäuser mit den notwendigen Aufzügen, Garderobenanlagen und WC-Anlagen wurden in Turmbauten außerhalb der Werkhallen konzentriert; ein übriger Teil der Garderoben wurde außerdem im Keller des Längsbaues untergebracht. Im Hinblick auf die ins Auge gefaßte spätere Absenkung der Bruggerstraße wurden die Anordnungen so getroffen, daß dann die Personaleingänge an die abgesenkte Bruggerstraße zu liegen kämen.

Bei den erwähnten Bauten stellte sich vom *architektonischen Standpunkt* aus im allgemeinen das Problem, gutbelichtete und -belüftete Werkhallen mit Seiten- oder Oberlicht zu schaffen, die Zugänge, d. h. Treppen, Personenlifte und Warenlifte, zweckmäßig anzulegen sowie die Nebenanlagen – insbesondere die Garderoben und WC-Anlagen – in konzentrierter Weise anzuordnen. Es entstand so ein Wechselspiel von Werkstatthallen und daran angegliederten Türmen zur Aufnahme der erwähnten Verkehrs- und Nebenanlagen.

*Der Fabrikbau an der
Bruggerstraße (erste
Etappe) / Le bâtiment
bordant la Brugger-
straße (1ère étape) /
The building on Brug-
gerstraße (first stage)*



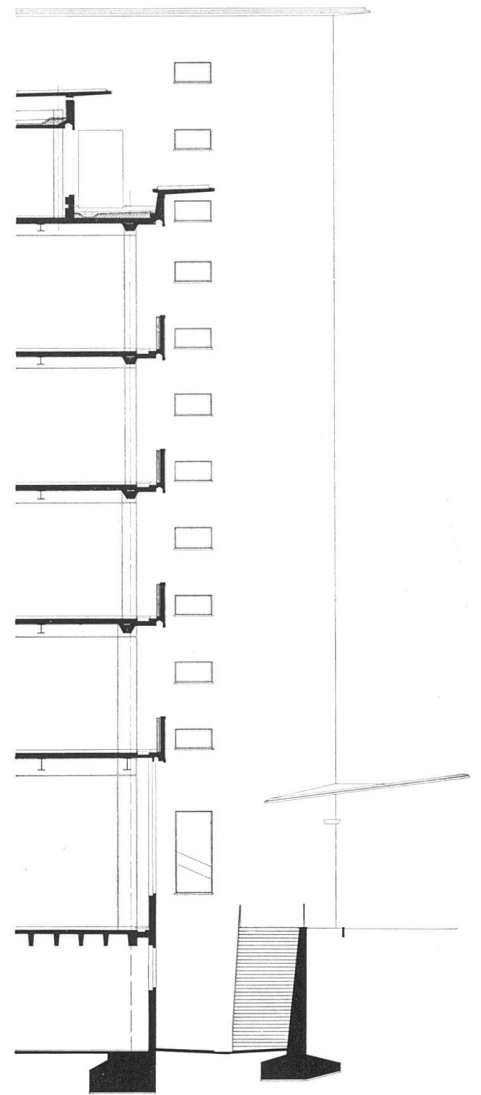
Voll ausgebaute Fabrikationsgebäude an der Bruggerstraße, 1:2000; tiefergelegte Straße, die heute das Fabrikareal entzwei schneidet / Les futurs bâtiments sur la Bruggerstraße / The future buildings on Bruggerstraße; the street will be on a lower level thus keeping the factory area free from traffic





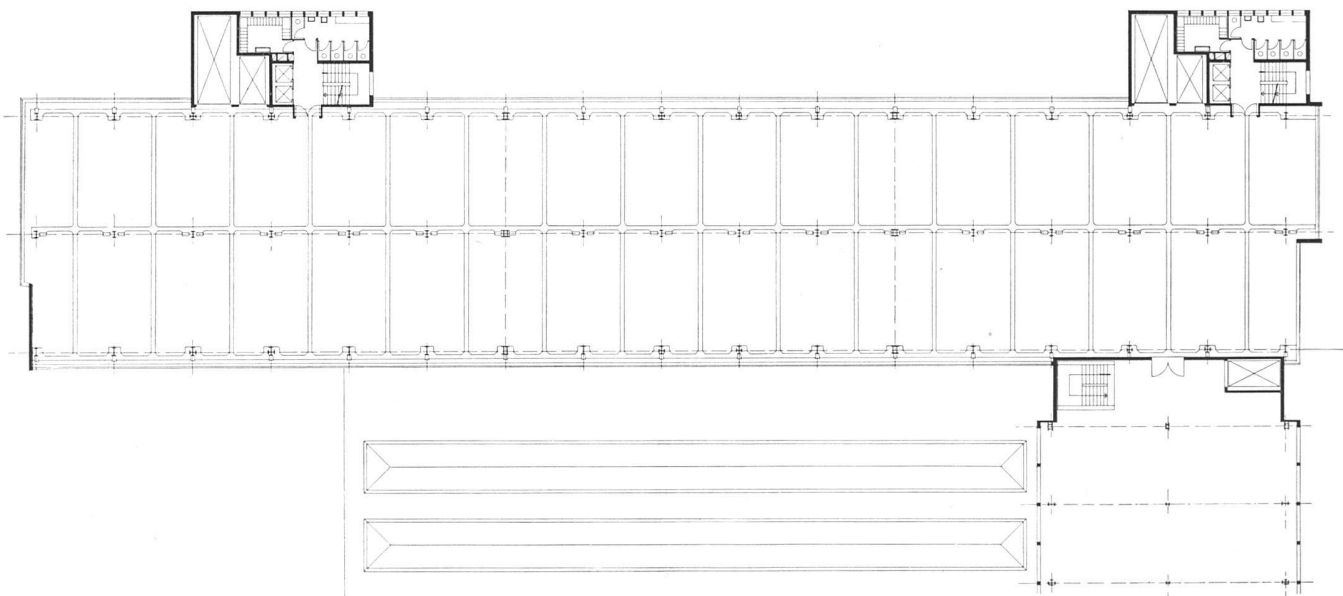
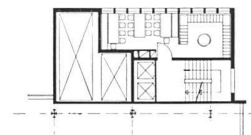
Detail Treppen- und Aufzugsbau. Fensterbrüstungen in Marmormosaik / Détail de la cage d'escalier / Detail of staircase and elevator tower

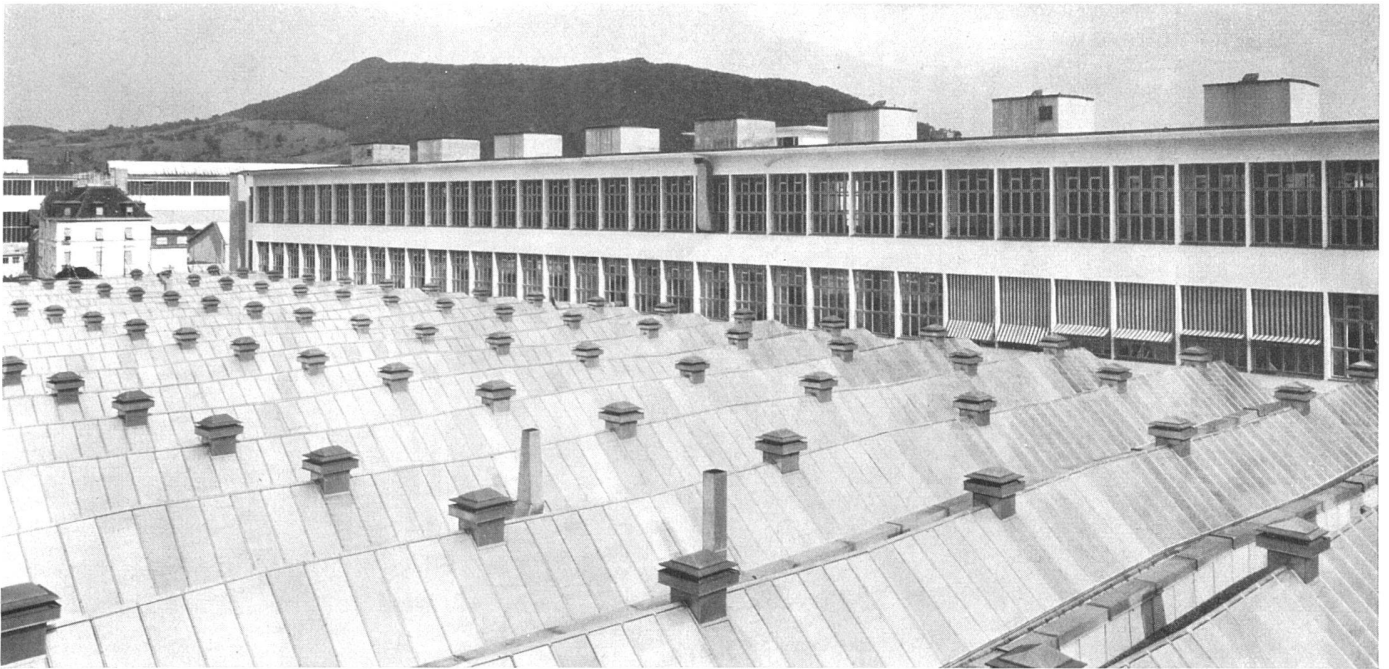
Werkhalle in einem Obergeschoß / Atelier / Typical work room



Schnitt 1:300 / Coupe / Cross-section

Typisches Obergeschoß mit Zwischengeschoß Treppenbau, 1:600 / Etage type / Typical upper floor





Oberlicht-Werkhallen westlich der Bruggerstraße / Atelier du rez-de-chaussée, avec jour tombant / Work shops with top lighting

Die Konzentration des Fabrikbaus Bruggerstraße geht deutlich aus dessen Höhenentwicklung hervor, weist doch dieser Bau bis zum Dachgesims des vierten Obergeschosses eine Höhe von rund 30 m auf, während die Treppentürme eine

solche von rund 38 m erreichen. Jedem Fabrikationsgeschoß von rund 5 m Höhe entspricht in den Treppentürmen ein Doppelgeschoß von jeweils rund 2,50 m Höhe für die Nebenanlagen.

Zweigeschossiger Fabrikbau, Hallen 37-39 / Bâtiment 37-39 / Two-storey building 37-39





Sämtliche Photos: Beringer & Pampalucchi, Zürich

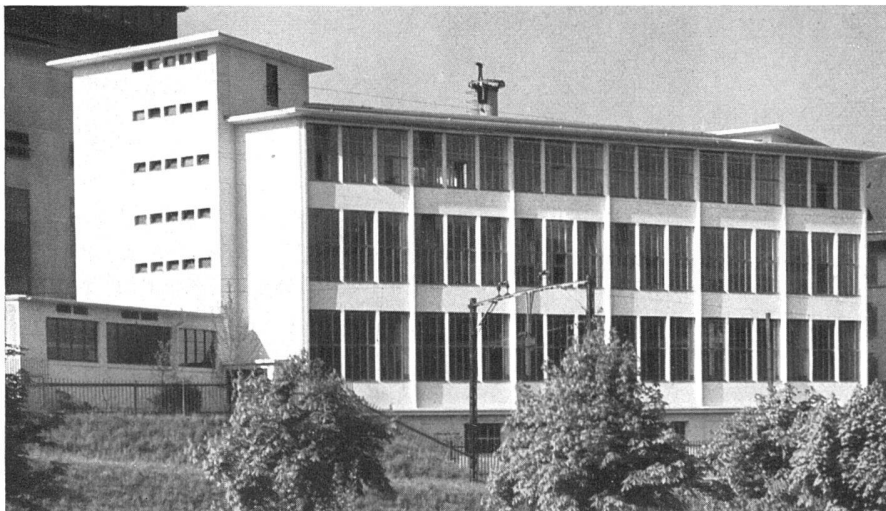
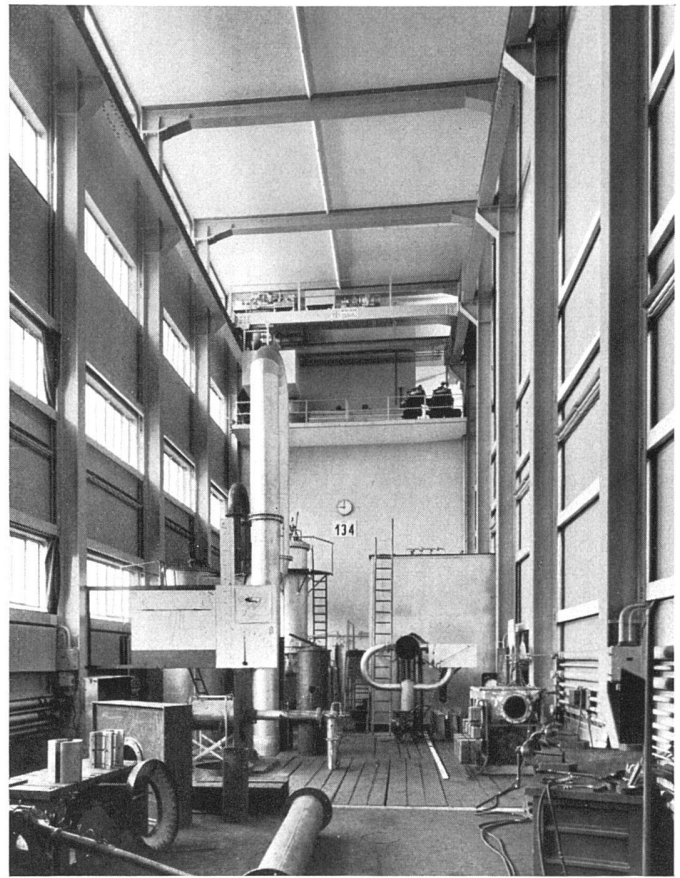
Ausschnitt Hallen 37-39 / Partie des ateliers 37-39 / Part of work shops 37-39

Technische Daten

Unterkellerungen in Eisenbeton; Traggerippe in Stahlkonstruktion; Decken und Brüstungen in Eisenbeton; Fassaden der Hochbauten als nichttragende Außenwände in einem Abstand von rund 60 cm vor dem Stahlgerippe durchgeführt zwecks Durchführung der Installations-Steigleitungen. Fenster im allgemeinen in doppeltverglaster Stahlkonstruktion. Oberlichthallen: Stahlstützen und T-förmige Eisenbeton-Unterzüge; Oberlichter aus Thermoluxglas. Heizung: in Werkstätten entweder Luft- oder Radiatorenheizung; teilweise Strahlungsheizung (Crittalsystem) für Büros; teilweise Ventilationsanlagen.

Künstliche Beleuchtung durchwegs mit unverkleideten Fluoreszenzröhren, lediglich in Büroräumen einfache Raster. Innenausbau: Holzklötzliböden in Werkstätten, Granitbeläge für Treppen, Klinkerbeläge für WC- und Garderobenanlagen. Farbanstriche von Wänden und Decken mit Emulsionsfarbe. Teilweise akustische Isolationen in Zeichen- und Büroräumen. Innenräume im allgemeinen in weiß gebrochenen Tönen gestrichen, Fenster und Brüstungen farbig (blau oder grün).

Fassaden: Sichtbeton mit weißer Mineralfarbe gestrichen; Brüstungen des Fabrikbaues Bruggerstraße mit grauem Marmor-Mosaik verkleidet. Fenster blau gestrichen. R. R.



Inneres des Feuerungs- und Aerodynamischen Labors / Intérieur du laboratoire des essais de chauffage et des recherches aérodynamiques / Interior of the laboratory for heating and aerodynamic research

Außenansicht des Labors / Extérieur du laboratoire / Exterior of the laboratory